

NACHRICHTEN

Institute erwarten stabile Konjunktur

MÜNCHEN (dpa). Der schwächelnden Weltwirtschaft und der Krise des Autobauers Volkswagen zum Trotz sehen Ökonomen die deutsche Wirtschaft weiter auf einem stabilen Wachstumspfad. In ihrem Herbstgutachten erwarten die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute nach Informationen der „Süddeutschen Zeitung“ für dieses und für das kommende Jahr jeweils ein Wirtschaftswachstum von 1,8 Prozent. Damit wurde die Prognose für dieses Jahr im Vergleich zum Frühjahrsgutachten

vom April nur leicht gesenkt und für das kommende Jahr unverändert gelassen. Die Konjunktur werde gestützt durch einen soliden Konsum, der auf eine gute Lage am Arbeitsmarkt und auf den niedrigen Ölpreis zurückzuführen sei. Ein wesentliches Risiko stelle dagegen die schwächelnde chinesische Wirtschaft dar. Davon seien insbesondere die Autohersteller betroffen. Die Krise des Autobauers Volkswagen wegen des Skandals um manipulierte Abgas-Werte verschärfe nun die Lage.

Bundesbank legt Goldreserve offen

FRANKFURT (AFP). Die Bundesbank hat Informationen über ihren Goldbestand veröffentlicht. In einem über 2300 Seiten umfassenden Dokument, das auf der Internetseite der Zentralbank heruntergeladen werden kann, seien alle Barren einzeln – unter anderem mit Nummer, Gewicht

und Angaben zur Feinheit des Edelmetalls – aufgelistet, teilte die Bundesbank am Mittwoch in Frankfurt mit. Künftig soll die Liste einmal jährlich aktualisiert werden. Die Bundesbank verfügt mit 3384 Tonnen Gold über die weltweit zweitgrößten Reserven nach den USA.

EZB haftet nicht für Kursverluste

LUXEMBURG (dpa). Besitzer griechischer Staatsanleihen, die bei der Rettung Griechenlands vor der Pleite Verluste gemacht haben, können von der Europäischen Zentralbank (EZB) keine Entschädigung verlangen. Das hat das EU-Gericht am Mittwoch in Luxem-

burg geurteilt (Rechtssache T-79/13). Die Richter schlossen jede Haftung der EZB aus. Nach Ansicht des Gerichts ist der Schaden, den Privatanleger 2012 im Rahmen der Umstrukturierung der griechischen Staatsschulden erlitten hatten, nicht der EZB zuzurechnen.

Gute Manieren sind ein Muss

Benimm-Patzer schmälern die Karrierechancen – nicht nur beim Vorstellungsgespräch



Mit den Händen in den Taschen einen Vortrag zu halten, widerspricht den Benimm-Regeln.

Foto: coulorbox.de

MÜNCHEN (dpa). Gute Umgangsformen sind auch in der Arbeitswelt ein wichtiger Türöffner. Doch das Einmal-eins der guten Manieren sitzt längst nicht bei jedem. Benimm-Patzer können nicht nur beim Bewerbungsgespräch die Jobchancen empfindlich schmälern, sondern auch schlecht fürs Geschäft sein.

Wenn Führungskräfte ihre Mitarbeiter nicht mehr auf Kunden loslassen wollen, weil deren Schlabberpullis und Rundhals-T-Shirts zu peinlich sind, suchen sie auch Rat bei speziellen Trainern wie Susanne Beckmann. In Seminaren bringt die Expertin für Stil und Eti-

kette Chefs und Arbeitnehmern aller Altersgruppen bei, wie sie mit gutem Ton und gefälligem Äußeren im Berufsalltag punkten können. Die Nachfrage sei in den vergangenen Jahren deutlich gewachsen, sagt Beckmann.

Das liegt nach ihrer Überzeugung auch daran, dass die Defizite immer deutlicher zutage treten. Schon in der Erziehung kämen in vielen Familien wichtige Grundregeln fürs Miteinander zu kurz. Die Folgen zeigen sich dann im Berufsalltag: Ungepflegte Kleidung, Verspätungen am Arbeitsplatz, mangelnde Tischmanieren oder unangemessenes

Verhalten in Gesprächen mit Vorgesetzten sind keine Seltenheit.

Die Probleme offenbaren sich dabei längst nicht nur bei jungen Leuten, sagt Beckmann. Ob der Geschäftsführer, der im schlecht sitzenden Sakko mit den Händen in den Hosentaschen eine Rede vor 200 Menschen hält oder die Managerin, die nicht richtig mit Messer und Gabel umgehen kann – Stolperfallen lauern in allen Hierarchiestufen.

Auch beim Autobauer BMW wird viel Wert auf ein angemessenes Auftreten der Beschäftigten gelegt. „Nur das Fachliche reicht nicht“, sagt ein Sprecher. Gerade in

einem Unternehmen, in dem Menschen aus 100 Nationen zusammenarbeiten, seien gute Umgangsformen und Teamfähigkeit unerlässlich. „Der Nerd, der irgendwo in seinem Stübchen sitzt, den kann man weder im Werk noch in der Entwicklung und schon gar nicht im Kundenkontakt gebrauchen“, sagt der Sprecher. Keinen Grund zur Klage sieht man bei Siemens. In Vorstellungsgesprächen beispielsweise träten die Bewerber heutzutage zwar selbstbewusster als noch vor einigen Jahren, aber durchaus mit den nötigen Manieren auf, berichten Personaler des Elektronikzerns.